Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 11

Artikel: Der schlaue Amtsrichter

Autor: Bubendey, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Menschenseele, laß dich rütteln

Menschenseele, laß dich rütteln, Lauheit mußt du von dir schütteln, Richt im Dumpfen, nicht im Starren, Soll der Menschengeist beharren.

Ungeheure Möglichkeiten Warten in dem Schoß der Zeiten, Menschenseele, sie zu greifen, Mußt den Schlaf du von dir streifen.

Lauheit und Bequemlichkeiten Werden nie zum Ziele schreiten, Raff' dich auf und streck die Glieder, Hörst du nicht die Zeitenlieder?

Menschenseele, neue Weisen Rauschen, strömen, jubeln, preisen, Und ein unerhörtes Schwellen Will auch dir die Welt erhellen.

Menschenseele, laß dich rütteln, Lauheit mußt du von dir schütteln, Löse die gebundnen Schwingen, Kraft und Licht will dich durchdringen.

Der schlaue Amtsrichter

Eine ratfelhafte Sumoreste von Sans Bubenbey

Die unverehelichte Eulalia Treuauge stand zum ersten

Mal in ihrem nicht mehr ganz jungen Leben vor Gericht. Selbstverständlich als Zeugin! Nicht etwa als Ange-klagte! Denn wer in der ganzen Stadt hätte Eulalia Treuauge irgend etwas nachsagen können, das gegen die göttliche oder irdische Ordnung verstoßen hätte?

Reiner!

Das wußte auch der Amtsrichter Gutbier, der in der Privatklagesache wegen Beleidigung und übler Nachrede, in der Eulalia Treuauge als Zeugin geladen war, den Borsitz führte, ganz genau. Er freute sich aufrichtig, endlich einmal einen Menschen vor seinem Richtertisch zu haben, von dem er wußte, daß er wirklich nur die reine Wahr= heit sagen würde. Umso unangenehmer war es ihm, dem Buchstaben des Gesetzes folgend, Eulalia Treuauge bei der Aufnahme ihrer Personalien nach ihrem Alter fragen zu muffen. Denn in diesem Punkte war Eulalia Treuauge, das wußte auch die ganze Stadt, immer sehr eigen, um nicht zu fagen, zurückhaltend gewesen. Niemand wußte, wie alt sie eigentlich war, und immer hatte sie es verstanden, einen geheinnisvollen Schleier über das Jahr ihrer Menschwerdung zu ziehen.

Ms die Frage nach ihrem Alter zum ersten Male gestellt wurde, wäre Eulalia beinahe in Ohnmacht gefallen. Alles, alles wollte sie sagen und aussagen und gewiß nichts verschweigen; aber hier an öffentlicher Gerichtsstätte, im Anblick des überfüllten Zuhörerraumes und gar in Anwesenheit neugieriger Zeitungsberichterstatter ihr Alter angeben? Nein! Das konnte sie nicht! Das konnte selbst der liebe Gott im Simmel nicht wollen! Und so schwieg sie denn, obwohl sie wußte, daß sie vor Gericht und unter

ihrem Eide stand.

"Es tut mir ja sehr leid, Zeugin, Sie nach Ihrem Alter fragen zu müssen," redete ihr Amtsrichter Gutbier freundlich zu, "aber das Gesetz schreibt es nun einmal vor! Also sagen Sie schon wie alt Sie sind!"

Eulalia blieb stumm.

Kurze Beratung des Gerichts. Dann erneute Aufmunterung des Amtsrichters: "Zeugin! Sagen Sie doch, wie alt Sie sind!"

Eulalia schwieg.

Wollen Sie ihr Alter wirklich nicht angeben?"

Eulalia schwieg.

"Sie müssen es aber angeben. Sie können es mir ja ganz leife fagen. Wollen Sie das?"

Eulalia schüttelte stumm den Kopf. "Der schreiben Sie es mir auf!", sagte der Amtsrichter und schob ihr einen kleinen Zettel hin.

Eulalia Treuauge wehrte heftig ab. Auch noch schrift-lich sollte sie ihre Altersangabe machen? Nie und nimmer würde sie das tun! Mochte da kommen was wollte!

Jeht versuchten die beiden Anwälte ihr Glück bei Eu-lalia Trenauge. Sie hatten an diesem Morgen noch viele Termine wahrzunehmen und waren über die grundlose Verzögerung sehr ungehalten.

Aber auch den beredten Worten und Erklärungen ge= lang es nicht, Eulalias beharrliches Schweigen zu brechen.

Sie blieb stumm und verschloffen.

Schon begann man im Zuhörerraum zu tuscheln und

zu kichern, und die Berichterstatter ließen eilig ihre Federn über das Papier gleiten. Das war so etwas für ihre Leser! Endlich einmal eine kleine Sensation!

"Zeugin!," begann der Amtsrichter nun fogar etwas energischer, "wissen Sie, daß ich Sie bestrasen kann, wenn Sie auf meine Frage nicht antworten?" Eulasia blieb stumm.

"Wiffen Sie, daß ich Sie zwingen kann, Ihr Alter anzugeben?"

Eulalia blieb abermals stumm.

"Wiffen Sie, daß ich Sie unter Umständen verhaften lassen kann?"

Wohl schloß Eulalia für kurze Zeit ihre Augen, und ein verhaltenes Zittern lief durch ihren Körper, aber ihr Mund blieb stumm.

"Nun? Wollen Sie wirklich dem Gesetze troten? Sie,

die Sie immer den Gesetzen so gehorsam waren?

Eulalia rang im Innern mit ihrem Gott. Beinahe schien es, als ob der Widerstand gebrochen sei. Ihr Mund öffnete sich, aber nichts als die gepreßten Worte stieß sie

"Wenn Sie nicht anders können, Herr Umtsrichter,

dann — bitte ich um meine Berhaftung!

Nun hätte der Amtsrichter Gutbier sie ja tatsächlich verhaften laffen können. Allein wir haben es in unserer Geschichte mit einem klugen, weisen und welterfahrenen Richter zu tun. Darum winkte der Amtsrichter auch dem uniformierten Gerichtsdiener, der bereits aufgestanden war, ab und richtete plötlich die etwas seltsame Frage an Eulalia:

"Sagen Sie, Zeugin, können Sie gut rechnen?" Eulalia, zwar außerordentlich überrascht über diese Frage, aber doch sehr erfreut über die plögliche Wendung

im Zeugenverhör, bejahte lebhaft.

Auch gut Kopfrechnen?" Eulalia nicte abermals.

"Nun dann wollen wir beide mal ein bischen miteinander rechnen. Sie brauchen gar keine Schen zu haben, brauchen Ihr Alter auch gar nicht mehr anzugeben, nur follen Sie für sich, ohne uns irgend etwas mitzuteilen, die Zahl ihrer Lebensjahre im Kopfe mit 6 multiplizieren. Wollen Sie das?'

Eulalia nickte. Dann dachte sie nach und rechnete. "Haben Sie's?" — Eulalia nickte.

"Schön! Von dieser Summe ziehen Sie nun bitte mal die Zahl 5 ab!" — Eulalia tat es.

Run multiplizieren Sie diese Zahl mit 3! Geht es auch im Ropf?"

Eulalia, zwar immer verwunderter — auch die Zu-hörer sahen sich erstaunt an — rechnete und nickte dann.

Jett zählen Sie bitte die Zahl eins hinzu!" Eulalia zählte in Gedanken eins hinzu!

"Nun teilen Sie diese neue Zahl durch zwei — — Haben Sie's? Und zählen bitte noch einmal sieben dazu!"

Eulalia tat wie ihr geheißen.

"So!," sagte der Amtsrichter freundlich, "nun wollen wir mal sehen, was Sie herausgerechnet haben. Welche Zahl, bitte, haben Sie gefunden?"

Eulalia sah nicht ein, warum sie mit der Zahl hin= term Berge halten sollte und gab prompt zur Antwort: 522.

Der Gratis-Anzeiger in Biel

(In Biel hat ber sozialistisch orientierte Gemeinderat einen sogenannten Gratisanzeiger gegründet und will nun die Kaufmannschaft zwingen, in diesem Blatte, das der bürgerlichen Presse eine scharfe illohale Konkurrenz bedeutet, zu inserieren). Bestewits



"halt Burger! Inferat ober Blut!"

"Danke!" jagte der Amtsrichter, "mehr will ich auch gar nicht wissen." Dann flüsterte er dem als Gerichts= schreiber tätigen Referendar einige Worte zu, worauf hin dieser zwar etwas erstaunt, aber doch durchaus auftrags=

gemäß eine zweiziffrige Zahl in das Protokoll eintrug. "Und nun, Zeugin," wandte sich der Amtsrichter an Eulalia Treuauge, "wollen wir Ihr Alter Alter sein lassen und zur Sache selbst übergehen!"

Eulalia atmete auf. Von Herzen froh, ihr Geheimnis bewahrt zu haben, erzählte sie wahrheitsgemäß, wie der Borfall, dessen Augenzeugin sie gewesen war, sich abgespielt hatte. Und siehe da! Es stellte sich heraus, daß eitel Klatschund Rachsucht aus einer Mücke einen Elefanten gemacht hatten und die Parteien auf gütliches Zureden des Richters nach kurzer Zeit bereit waren, einen Vergleich zu schließen und sich auszusöhnen.

Die Parteien verließen befriedigt den Gerichtsfaal, die

Zeugen konnten abtreten. Auch Eulalia Treuauge durfte gehen. Sie tat es, aber nicht, ohne einen Blick warmer Dankbarkeit auf den so nachsichtigen Amtsrichter zu werfen, der ihr mit einem ganz, ganz kleinen Schalt im Auge nachfah.

Ms das Gericht allein und unter sich war, sagte der Amtsrichter zu dem immer noch etwas verstört dasitenden Referendar: "Sehen Sie, mein junger Freund, so erfährt man auch, ohne die Schärfe des Gesetzes anwenden zu müffen, das, was man gern wiffen will."

"Ja — aber —," stotterte der errötende Referendar, "wie nur haben Herr Amtsrichter denn wissen können, daß die Zeugin 58 Jahre alt ist?"

"Wie?," schmunzelte Gutbier vergnügt, "ganz einfach! Ich habe die mir von der Zeugin angegebene Zahl 522 — durch 9 geteilt!" — Sprach's und rief die nächste Sach: zur Verhandlung auf.